

mehr Interesse und Verständnis für die Lage des Handwerks herrscht als früher.

H. Berlin, 24. Oct. Die Rückreise des Königs von Rumänien von Potsdam erfolgt am 30. October. Politische Kreise halten daran fest, daß der König mit den leitenden Staatsmännern darüber verhandeln wird, welche Stellung der Dreieund gegenüber der Unverletzlichkeit Rumäniens einnehmen wird. — Der Abschluß der Vorarbeiten für den Reichshaushaltsetat hat sich derart verzögert, daß derselbe bei Wiederauftritt des Reichstages nicht vollständig zusammengestellt werden können. Die Etatsberatung wird bis Weihnachten nicht über die erste Lesung hinauskommen. — Der Vorstand des Deutschen Gastwirth-Verbandes versuchte an die Mitglieder des Reichstages und des Bundesraths eine eingehende Denkschrift gegen den Trunkstößgesetz-Entwurf.

* Nach den Verl. Nachr. wird das für die nächste Landtags-Session vorbereitete Tertiarbahngesetz besonders für die Ertheilung von Bau-Concessionen feste Normen geben, die Fragen der Spurweite und der Grundentscheidung jedoch nicht berühren.

* Die Beziehungen des kaiserlichen Hofes zur griechischen Königsfamilie sollten in letzter Zeit nach Angabe verschiedener Blätter in Folge des Uebertritts der Kronprinzessin Sophie zur orthodoxen Kirche erlöst sein. Diese Behauptung gründete sich auf die Thatsache, daß der Prinz Nicolaus von Griechenland unlängst bei seiner Rückkehr aus Kopenhagen Berlin ohne Aufenthalt passiert hat. Diese Meldung wird jetzt officiös dementirt; nachdem der Officiös jenen auffälligen Umstand damit erklärt, daß der Urlaub, den Prinz Nicolaus als Officier genommen, abgelaufen war, theilt er mit, es sei vielmehr „möglich und wohl auch wahrscheinlich“, daß er vom nächsten Frühjahr ab auf einer deutschen Hochschule seine Ausbildung vollenden und gleichzeitig einem Truppenteile zugewiesen werde. Was die angebliche Spannung zwischen dem Berliner und dem Athener Hofe angeht, so sei es, erfahren wir, ein offenes Geheimnis, daß der Kaiser durch den Glaubenswechsel seiner Schwester „eben so überrascht wurde, wie ungezähle andere auch“, und daß der Kaiser anfangs geneigt war, den Grund des Uebertritts in Einflüssen der königlichen Familie und der Hofkreise zu suchen; es habe sich jedoch alsbald die völlige Grundlosigkeit dieser Annahme herausgestellt. In diesem „Dementi“ wird eigentlich mehr zugegeben als dementirt.

* Die Expedition Borchert im Auftrage der Peterskristung wird ohne Aufschub zur geplanten Zeit ihren Marsch nach dem Victoria Njanja antreten. Die Teilnehmer Graf Schmettau und Lutherer treten schon in nächster Woche die Fahrt nach Ostafrika an und werden dort sowohl Afar als Träger an. Oscar Borchert folgt ihnen in kurzer Zeit nach, und dann bricht die Expedition nach dem Innern auf. Sie sucht am See einen geeigneten Platz für die anzulegende Werft aus, läßt einige Techniker für die zu beginnenden Arbeiten zurück und geht dann nach der Küste zurück, um das Weitere, die Fortschaffung des Dampfes u. s. w. vorzubereiten. Die Expedition ist insofern unabhängig von den neuesten Ereignissen in Ostafrika, als sie keine Mannschaften von der Schutztruppe beanprucht.

* Die neuen Lehrpläne für die höheren Schulen, welche zu Ostern 1892 ins Leben treten sollen, sind erschienen. Den Directoren und Lehrern ist aber, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, über den Inhalt und die in diese Verfügungen sich knüpfenden Konferenzen strengstes Amtsgeheimnis auferlegt worden. Warum letzteres verfügt wurde, ist uns nicht verständlich. Auch die Eltern der Kinder sind doch bei der Sache so nahe beteiligt, daß sie doch wohl ein Recht haben, über die Neuerungen etwas zu erfahren. Schließlich wollen wir noch bemerken, daß, da es sich ja um ein Amtsgeheimnis handelt, die von einigen Blättern bereits gebrachten ausführlichen Berichte über den Inhalt der Lehrpläne leere Vermuthungen sein müssen.

* Ueber die Reisebedingungen des russischen Kaiserpaars meldet heute Abend die Kreuztg. als von zuverlässiger Seite stammend, daß der Zar und die Zarin, begleitet vom König und der Königin von Dänemark und von der Prinzessin von Wales nebst Töchtern, Kopenhagen am 27. October auf dem „Polarkern“ verlassen werden, um am 29. bez. 30. October bei Neufahrwasser-Danzig zu landen. Hier erwartet die Kaiserpaare der in Wirbellen stationirte russische Hofzug. Die Grenze soll am 30. October, Abends 8 Uhr, bei Wirbellen überschritten werden. Von dort an ist der Bahndamm in der üblichen Weise mit Militär besetzt, welches zum Theil schon auf seinem Posten eingetroffen ist. Die Reisebedingungen lauten auf Moskau. Ob in Danzig-Neufahrwasser ein Zusammenreffen mit Sr. Majestät dem deutschen Kaiser stattfinden wird, ist zur Zeit unentschieden und nach Lage der Sache unwahrscheinlich. Dagegen werden die diesseitigen officiellen Empfangnahmen naturgemäß mit der ausgeschickten Courtoise getroffen werden. Das ist zur Zeit authentisch.

* Die Führer der socialdemokratischen Opposition werden von dem Parteivorstand „geordnet“. So wurde, wie verschiedene Blätter melden, Dr. Wille als Lehrer der Arbeiterbildungsschule entlassen. Redacteur Baginsky wurde abgesetzt, derselbe arbeitet wieder als Schuhmacher-Geselle. Tapezierer Wildberger wurde aus dem Casieramt der „Freien Volksbühne“ entfernt. Man sieht, die „trockene“ Guillotine ist an der Arbeit, wenn diese Nachrichten wahr sind. Wille war auf dem Erfurter Parteitag bei der Verhängung der „Acht“ gar nicht genannt worden, Wildberger dagegen war ihr unbedingt, Baginsky bedingt verfallen.

* Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: In Folge von

Meinungsverschiedenheiten mit dem Gouverneur Hrn. v. Soden sucht Major v. Wismann seine Entlassung aus dem Colonialdienst nach.

* **Münster, 26. Oct.** Der Westf. Merkur meldet, dem Vorsitzenden der Centrumsfraction des Abgeordnetenhauses, Hrn. Clem. v. Freyemann, sei das Großkreuz des päpstlichen Gregorius-Ordens verliehen worden. Herr Weisbischhof Cramer wurde zum päpstlichen Hausprälaten und Thronassistenten ernannt.

* **Bocholt, 26. Octbr.** Heute Vormittag 11 Uhr begann im Arbeiterinnen-Hospiz hierseits die General-Versammlung des Verbandes katholischer Industrieller und Arbeiterfreunde Arbeiterwohl. Ueber hundert Theilnehmer sind anwesend. Vorsitzender Fabrikbesitzer Franz Brandts (M.-Glabach) betont in seiner Eröffnungs-Ansprache und in seinem Rückblick das Zustandekommen des neuen Arbeiterchutzgesetzes und die päpstliche Encyclica de conditione operum, über die Lage der Arbeiter. General-Secretär Abg. Hipe erstattet den Geschäftsbericht. Der Kassirer Fabrikbesitzer Commes (M.-Glabach) legt die Jahres-Rechnung, wonach für 1891 ein Bestand von 8664 M. verblieb. Landesrath Brandts (Düsseldorf) verbreitete sich in einem längeren Vortrag über die katholische Charitas und begründet die Nothwendigkeit statischer Veröffentlichungen über die charitativen Einrichtungen.

* **Bochum, 26. Oct.** Der Revisionstermin des bekanntlich im Juni d. J. vor dem Essener Landgericht verhandelten großen Bochumer Steuerprozesses ist auf den 27. November vor dem Reichsgericht zu Leipzig angesetzt.

* **Gelsenkirchen, 24. Oct.** Der Vorstand des alten Bergarbeiter-Verbandes trug die Redaction des Verbands-Organs dem Redacteur Becker von dem eingegangenen Blatte Kohle und Eisen, dem Organ des neuen Verbandes, an. Becker ist der Geschäftsführer des Reichshüttenvereins und des neuen Verbandes, ein scharfer Gegner der Socialdemokratie. Er erhielt vollständige Freiheit in der Redactionsführung zugesichert. Die Entscheidung steht noch aus.

* **Erwer, 25. Oct.** Die heutige Wähler-Versammlung der Centrumpartei war von 250 Personen besucht. Anwesend waren u. A. die Abgeordneten Dieden, Dasbach, Lieber, sowie Köppler und Noeren. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Müller, ehrte das Andenken der verstorbenen Abgeordneten Möller und Limburg. Noeren entwickelte hierauf sein Programm. Köppler besprach die Schulfrage, Lieber die Centrumsstellung zu der Wirthschafts- und sozialen Frage. Zum Schluss wurde ein Hoch auf das Centrum ausgebracht.

Gesetzgebung.

* **Wien, 25. Oct.** Seit Jahren wird allgemein darüber Klage geführt, daß das Gesetz betreffend die Sonntagsruhe vollständig illusorisch ist, indem der Handelsminister im Verordnungswege so viele Ausnahmen gestattet, daß der Endzweck des Gesetzes ganz verloren geht. Um diesem Uebelstande zu steuern, brachte der Abgeordnete Hajek schon vor vielen Monaten einen Abänderungsantrag ein, welcher dahin zielt, daß die Sonntagsruhe eine vollständige und allgemeine werden soll. Dieser Antrag wurde dem Gewerbausschuß zugewiesen, um dort in aller Stille, da er den Ansichten des Ministeriums nicht entspricht, begraben zu werden. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte nun Hajek, der Gewerbausschuß solle binnen drei Monaten über seinen schon längst eingebrachten Antrag Bericht erstatten. Und was geschah nun: auf Vorschlag des liberalen Polen Vilinski wurde der Antrag Hajek einfach abgelehnt, so daß mindestens noch ein Jahr vergehen dürfte, bis die Sonntagsruhe im Parlamente wieder zur Sprache kommt. Der Vorfall wirkt auf unsere parlamentarischen Zustände ein sehr trauriges Licht.

Holland.

* **Haag, 24. Oct.** Vierzehn katholische Mitglieder der zweiten Kammer haben ihren katholischen Kollegen in beiden Häusern eine Einladung zur Bildung einer Centrumpartei zugehen lassen. Das von der „Tijds“ veröffentlichte Schreiben erklärt es für wünschenswerth für die Katholiken im Parlamente eine katholische, von anderen Parteien völlig unabhängige Gruppe zu besitzen. In ihrer parlamentarischen Thätigkeit würde sich die neue Partei ohne Anfechtung der Parteistellung des jeweiligen Kabinetts nur von rein sachlichen Gesichtspunkten bestimmen lassen. Bis jetzt haben erst einige katholische Abgeordnete ihre unmittelbare Zustimmung zur Bildung eines Centrumsclubs ausgesprochen; die Mehrzahl hat dagegen den Wunsch geäußert, in einer Versammlung aller katholischen Mitglieder beider Kamern de. Plan auf seine Ausführbarkeit und Nützlichkeit hin vorerst genauer zu prüfen.

Italien.

* **Rom, 24. Oct.** Das päpstliche Conistorium ist einer Meldung des Depeschenbureaus Gerold zufolge auf die erste Woche des Nov. angesetzt. Der apostolische Oberhofmeister Monsignore Ruffo Scilla sei der einzige, welcher zum Cardinal ernannt werden solle. Am Schlusse des Conistoriums werde der Papst eine hochwichtige Allocution über die Ereignisse des 2. October halten. Die Zuverlässigkeit dieser Meldung lassen wir dahingestellt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 27. October.

* **Firmungsfreien.** Der Herr Erzbischof begibt sich am 15. November nach Dentricken, um daselbst die neue Pfarrkirche zu consecriren. Am 17. bezw. 19. November werden voraussichtlich die beiden neuen

Kirchen in Biersen consecrirt. In beiden Orten wird gleichzeitig das h. Sacrament der Firmung gespendet.

* **Zabläm.** Gestern vor 25 Jahren wurde Hr. General-Vicar Friedrich Ludwig Kleinheidt, Doctor der Theologie, als Domcapitular inallirt. Derselbe hat sich den Glückwünschen seiner vielen Freunde und Verehrer entzogen und weilt seit einigen Tagen in Holland.

* **Grundstückspeculanten nicht gewerbesteuerpflichtig.** Der frühere Fabrikbesitzer H. Kautz seit Jahren Bauhellen in Berlin und Charlottenburg zum Zwecke des Wiederverkaufs. Auf Antrag der Steuerbehörde, welche die Auffassung vertrat, daß die Grundstückspeculanten gewerbesteuerpflichtig sind, wurde gegen H. Kautz ein Strafbescheid erlassen. Dagegen trug derselbe auf richterliche Entscheidung an und es erachtete das Schöffengericht wie die Strafkammer den Angeklagten der Gewerbesteuerunterwerfung nicht für schuldig. Der zweite Richter nahm an, daß, wenn das Gesetz vom 30. Mai 1890 den „Handel“ für gewerbesteuerpflichtig erklärt, damit nur der Handel mit beweglichen Gegenständen getroffen werden sollte. Wegen des Urtheils der Strafkammer wendete sich die Staatsanwaltschaft mit der Revision, welcher sich die Direction für die Verwaltung der direkten Steuern angeschlossen. Der Strafsenat des Kammergerichts wies die Revision mit der Begründung zurück, daß nach dem gegenwärtigen Stadium der Gesetzgebung die Grundstückspeculanten nicht gewerbesteuerpflichtig sind.

* **Gezogenen** wurde vergangene Nacht eine Anzahl Kesselschmelzer im Hammer Felde. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur. — Am Sonntag um 9 Uhr Abends veranlaßten junge Burken eine Kauterei auf der Oberstraße, bei der glücklicherweise das Pferd nicht gehandhabt wurde. Nachdem die Raufbolde sich einander ordentlich hin- und hergezerrt hatten, waren genug und sie gingen zufrieden nach Haus.

* **Büderich, 26. Oct.** Die Frage für unsere neue Kirche ist noch immer nicht entschieden. Eine Deputation hat sich zum hochw. Herrn Erzbischof nach Köln begeben, um gegen die Erbauung auf dem alten Plage vorstellig zu werden. Der Herr Erzbischof verspricht, selbst die Sache eingehend zu prüfen.

tz. Gohr, 26. Oct. Heute Morgen ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Zwei Brüder fuhren zum Felde, um Futter zu holen; das Pferd scheute und ging durch, und als der Bruder das Pferd anhalten wollte, wurde er zu Boden geworfen und ging dem Unglücklichen das Rad der Karre über den Kopf, so daß der Tod sofort erfolgte.

* **Corfenbrück, 26. Oct.** Seit dem 15. d. M. ist hierseits einem längt gefühlten Bedürfnisse abgeholfen dadurch, daß auf dem hiesigen Bahnhofe ein vollständiger Güterverkehr eingerichtet worden ist, was von den hiesigen Geschäftsleuten freudig begrüßt wird.

* **Düsseldorf-Chronik, 25. Oct.** Der Herr Weisbischhof Hieser hielt gestern in Oberbilk Visitation ab und wohnte am Nachmittag der Christenlehre bei, besuchte auch das Waisenhaus an der Oberbilk-Allee sowie das Kloster der Dienstmädchen Christi. Heute Morgen fand die Firmung in der Kirche St. Petrus, Friedrichsplatz, statt, wo auch zugleich die Kinder von Oberbilk gefirmt wurden. Der hochw. Herr besuchte nach der Firmung die Friedrichsplatz-Schule, am Nachmittag das Dominikanerkloster und das Kloster der Dienstmädchen Christi an der Friedrichsstraße. — Der große Kanal, welcher zur Entwässerung des nördlichen und östlichen Stadttheils dienen soll, geht der Vollenbung entgegen. Die meiste Arbeit hat die Herstellung des Stüdes von der Schachtelstraße zum Rhein gemacht, welches aus eigenen Mitteln zusammengeführt wurde. Man mußte dort stets im Wasser arbeiten. Bis auf die Vollenbung des Einzelfischschutes ist jetzt auch diese Strecke fertig.

* **Erfeld, 22. Octbr.** Die Niederb. Volkstg. erhielt folgende Zeilen: „Seben war ich Augenzeuge eines rührenden Falles. Von drei kleinen, recht ärmlich gekleideten Kindern, von etwa 5 bezw. 4 und 3 Jahren, denen der Hunger aus den Augen schaute, sprach das älteste, ein Knabe, drei eine Straße im südlichen Stadttheile passirende Fabrikmädchen an, offenbar um Ueberlassung ihrer Butterbrotte bittend. Die Mädchen waren sich einige mitleidige Blicke zu, öffneten kurz entschlossen die kleinen Backeten und überreichten dem ärmlichen Kinde die Stullen, welche sofort mit den übrigen kleineren Geschwistern getheilt und mit sichtlichem Heißhunger verzehrt wurden. — Ebre und Achtung vor solchen Mädchen, namentlich wenn man bedenkt, daß diese selbst gewöhnlich aus ärmeren Familien hervorgehen und wohl selten über überreichere Nahrungsmittel zu verfügen haben.“

* **Dortmund, 25. October.** Vor dem hiesigen Schwurgericht fand gestern ein Mensch, der bereits am 15. April d. J. zum Tode verurtheilt worden ist, angeklagt eines neuen Mordanfalls. Es ist der in Gurla im Kreise Kassen geborene, jetzt 29 Jahre alte Bergmann Aug. Michalski, zuletzt in Wödinghausen bei Gastrop wohnhaft. Der Angeklagte, der in seiner Heimath eine Frau mit drei kleinen Kindern zurückgelassen hat, kam im Frühjahr 1890 in die hiesige Gegend, nachdem er in seiner Heimath sechs Mal wegen Diebstahls bestraft worden war. Hier legte er sich den Namen Matzel bei und erreichte dadurch, daß er wegen eines in Gastrop verübten Diebstahls mit nur 14 Tagen Gefängnis belegt wurde. Inzwischen kam sein rechter Name heraus, und nun erhielt er im Februar d. J. wegen mehrerer weiteren Diebstähle eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren Justizhaus. Zugleich aber wurde damals schon eine Anklage wegen Mordes gegen ihn. In der Nacht zum 10. November 1890 hatte er seinen Landsmann Steph. Streypczak, von dem er wußte, daß er 40 bis 50 M. bares Geld in der Tasche hatte, auf einen Feldweg gelockt, ihn dort mit einem Knüttel erschlagen und ihm das Geld abgenommen. Der Raubmörder wurde bald gefaßt und, wie bemerkt, am 15. April trotz alles Leugnens zum Tode verurtheilt. Das Urtheil ist längst rechtskräftig geworden, es steht nur noch die Entscheidung des Kaisers aus. Keinen Funken von Reue zeigte der Mörder im Gefängnis, vielmehr trachtete er dort nach neuen Thaten. Am 15. Juli d. J. rief er mehrere Mitgefangenen zu: Bevor ich geköpft werde, thue ich noch einen Andern. Am selben Tage kam Nachmittags der Gefängnis-Aufseher Lange in die Zelle und gab dem Mörder, der nicht gefesselt war, anheim, sich Urinwasser zu holen. Während der Aufseher arglos dahingab, schlich sich der Mörder hinter ihn und versetzte ihm mit einem schweren Stußstein, welches er aus seinem

Schmelz gebrochen hatte, einen so wichtigen Schlag auf den Kopf, daß er unter einem Aufschrei bewußtlos zusammenfiel. Dann schlug er mit voller Kraft weiter auf sein Opfer ein. Der Schrei war von einem Aufseher gehört worden; dieser rief einige Leute zu Hülfe. Einige Säbelhiebe machten den Mordgejellen kampfunfähig, der dann gefesselt wurde. Der verlegte Aufseher hat eine Woche ohne Sprache gelegen und dürfte kaum noch lange zu leben haben, da das Gehirn zu viel gelitten hat. Der Mörder leugnete auch gestern einfach alles ab. Das Schwurgericht erkannte wegen Mordversuchs auf 15 Jahre Justizhaus.

* **Cock, 22. Oct.** Der Kassirer der Innungsfälle der hiesigen Putzmacher, Gadyll, welcher in der socialistischen Propaganda sehr hervortrat, ist mit annähernd 500 Mark Kesselfengelnen durchgebrannt.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Amtlicher Bericht.)

Neuß, 26. Octbr. (Stadttraths-Sitzung.) Anwesend waren unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Lilmann die Beigeordneten und Stadtverordneten Thymann und Melchers, der Beigeordnete Riese, der Stadtverordnete Busch, Foller, Krings, Hermes, Postalt, Bonnes, Leuchterberg, Linden, Meuter, Kiden, Rosellen, Tojetti und Wenders. Entschuldig waren der Beigeordnete und Stadtverordnete Werbach, die Stadtverordneten Flemming und Reinartz.

1. Stadtv.-Berf. beschließt die Auffstellung von 7 Laternen an der Hafenbahn und bewilligt den hierfür erforderlichen Credit von 400 Mark.

2. — beschließt den Umbau und die Reparatur des Rathhauses nach den Zeichnungen und den Vorschlägen des Stadtbauamtes mit der Maßgabe, daß eine kleinere Haupttreppe angelegt wird und bewilligt hierfür einen Credit von vorläufig 40,000 Mark, und beauftragt mit der Ausführung den Bürgermeister und die Stadtbaucommission.

3. — beschließt von einer Kündigung der Jagdpachtverträge Abstand zu nehmen.

4. — genehmigt die Anlage eines Geleises auf dem Bergheimege seitens des E. Stäbchen zu Eprathenmühle unter näher festgestellten Bedingungen.

5. — setzt die Entschädigung für Heizung und Reinigung des Polizeiamtes vom 1. Juli d. J. ab auf 150 Mk. pro Jahr fest. Von dieser Entschädigung sollen 90 Mark für die Zeit vom 1. October bis 30. März und 60 Mark für die Zeit vom 1. April bis 30. September gerechnet werden.

6. — genehmigt den Ankauf eines Terraintrefreises in der Hingasse von dem Christ. Wymann zum Preise von 18 Mark pro Quadratmeter und erwächtigt den Bürgermeister zur Vollziehung des erforderl. Vertrages.

7. a. — erklärt sich mit der Verpachtung des zwischen der Ruhr und dem Kopsenlagerplatz der Firma Tschien und Brinz belegenen städt. Terraintrefreises von 1 A 48 Quadratmeter an die genannte Firma auf unbestimmte Zeit gegen monatliche Räumung und Zahlung eines Pachtbetrages von 3 M. pro Jahr einverstanden;

7. b. — genehmigt die Verpachtung der Grundstücke Flur C Nr. 676/98 und 778/99 am kath. Begräbnißplatz, groß 1 Sectar 40 A 27 Meter, zum Preise von 172 Mk. an den Wirthen Sub. Wath. Wiedhöfer auf 9 Jahre unter den bisberigen Bedingungen;

8. — nimmt Kenntnis von dem Bescheide des Hrn. Ober-Präsidenten vom 10. Sept. d. J. Nr. 11,057, und autorisirt den Bürgermeister, mit dem Herrn Landesdirector wegen Uebernahme der Provinzialstraßen, Begung von Was- und Wasser-Röhren p. p. wieder in neue Verhandlungen zu treten;

9. — wählt unter Anerkennung der Dispenationsgründe der gewählten Armenpfleger A. Köhler, J. Kleinartz und L. Kaun an deren Stelle die Herren Wth. Gehr, Jean Feldhaus und Friedr. Wellmer, — wählt zum Mitglieder der Armenverwaltungs-Deputation an Stelle des abgehenden Herrn Hubert Hoffmann den Herrn Rob. Vetter.

— erkennt das Dispenationsgeheuch des Armenpflegers Jul. Janßen als nicht begründet an;

10. — wählt zu Beisitzern für die bevorstehende Wahl der Stadtverordneten die Herren Busch und Foller und zu deren Stellvertretern die Herren Th. Leuchterberg und W. Niden;

11. — wählt die am 1. Januar 1892 aufzuführenden Mitglieder des Curatoriums der Handwerker-Fortbildungsschule, nämlich die Herren Bonnes, Föden und Herrn. Josten in dieser Eigenschaft wieder;

12. — wählt zum Ehrenselbsthüter auf jederseitigen Widerruf den Barbierepächter Conrad Wapfen.

(Eigener Bericht.)

○ **Neuß, 26. Oct.** Bevor die Tagung begann, führte Herr Bürgermeister die anwesenden Mitglieder der Versammlung durch die Räumlichkeiten des Rathhauses, um ihnen eine Uebersicht über den später zu verhandelnden Umbau zu bieten.

Die Sitzung begann mit der Vorlesung des Protokolls vom 2. October. Zur Verhandlung stand folgende reichhaltige Tagesordnung:

1. Auffstellung von 7 Laternen an der Hafenbahn; 2. Umbau des Rathhauses; 3. Beschlußfassung über Fortbau der Jagdpachtverträge; 4. Genehmigung einer Geleisanlage des E. Stäbchen zu Eprath auf dem Bergheimege; 5. Erhöhung der Entschädigung der Pächter für Reinigung und Heizung des Polizeiamtes; 6. Entschädigung für Abnutzung einer in die Straße fallenden Grundstücksfläche; 7. Verpachtung von Grundstücken; 8. Entschädigung des Oberpräsidenten in der Beschwerdeklage gegen die Provinzialverwaltung; 9. Dispenationsgesuche von gewählten Mitgliedern der Armenpflegercommission und Armenverwaltungsdeputation sowie event. Ergänzungsanträge; 10. Wahl der Beisitzer für die Stadtraths-Wahl; 11. Wahl des Curatoriums für die Handwerker-Fortbildungsschule; 12. Wahl eines ehemaligen Selbsthüters als Ehrenselbsthüter; 13. Unterstützungsgesuche ehemaliger Nachtwächter.

1. Auffstellung von 7 Laternen an der Hafenbahn. Das Eisenbahnbetriebsamt Erfeld verlangt im Interesse der Sicherheit der Personen und des Verkehrs die Auffstellung von sieben neuen Laternen an der Hafenbahn und ist bereit, diese Aufstellung selbst zu besorgen gegen eine Vergütung von 400 Mark. Die Stadt ist laut dem Hafenbahnvertrag verpflichtet, jede Fürsorge für den ordentlichen Betrieb zu treffen. Die Unterhaltung liegt der Eisenbahn ob, so auch die Verpachtung der Laternen. Da die Stadt dieselben keinesfalls unter 400 Mark zu stellen vermag,

genehmigt das E. und überläßt

Die Frage der oft erwogene und worden durch die Räumlichkeiten der Stadt und der Veranordnung der Stadtverordneten. Dazu komme in teilen der Polizeibehörde brauchbare sein. nur 3 Stodwer so finde man de man eine Tag sein nun aber a berung je dring stand entspre Wohnung nicht e zel. Dadurch da Gefälle gleicht Erhaltung der Es folgte n des Umbauplane meisters und Karten seitens d Behrning von vollständigen Bie uns beschlo auf Umbaus befür Herren zum Vor Der alte G und bleibt nur d großen Breite d Gleich links, man das Weid Organisation be bis jetzt nicht g nstigt. Hinter das Polizeiam die Geschäftigkeit niedrigen Wist auch die erforder einfahten bisch die Nothwendig links neben der Wohnung in 2 Raum durch d geschaffen wird man alsdann a der schärfste R Wünsche der N Neben, in d und Hrn. Wapfen Platz finen, n auch so erschw Damit wäre d der linken Seite Pläne auf die man hier Pläz alien Turnmes in Erdgeschöß wohnen und in alten Commisfion fernert nicht me zu weiteren Bu den bisberigen dem bisberigen a mit eine weic in den bisberig casse wird b erhalten, deren erwünscht werd Sigungsanla tionenla wird meister; in d Commisfionarwoh alten Treppe si ihre Unterstufn Zugang erhalten In der z intermiffisch auf dem alle Mü für deren Loca zu tragen hat Stadtrath über Ein unter 3 bewirkt.

Das ist auf insgesam bemerken, daß der alten Wapfen ebenlo dringen feignen diese auch für das Bureau mehrer sehr geräuchst angelegt wert des Rathhause 10 Mr. dem Summe noch

Die Wohl letzteres mo 3000 Mt. griffen, desgl. früher vom G in Schleifen, Das Schlagm gen verlegt, und die Ur parent verleshe den Etat aus habe man die lasse zur Ver vielleicht auch d etwas erhalte einen Ueberfandationsföme aber se sehen werden ben schäße.

Es folgt wie über den berichten mer

§ 200 1. Der Tage

wichtigen Schlag
Auffrei bewußt
er mit voller Kraft
Schrei war von
der tief einige Leute
hätten den Mordge
effekt wurde. Der
ohne Sprache ge
zu leben haben, da
Der Mörder leug
Das Schwurze
auf 15 Jahre

der Stimmungslage
ist mit annähernd
unt.

Sitzung.

(Sitzung.) Anwe
des Bürgermeisters
Stadtverordneten
Beigeordnete Rife
Foller, Frings,
Leuchtenberg,
Joffen, Josefii
n der Beigeordnete
die Stadtverordneten

Auffstellung von 7
willigt den hierfür

die Reparatur des
und den Vorschlägen
gabe, daß eine fei
bewilligt hierfür
Markt, und beauf
germeister und die

mbingung der Tagd
des Geleises auf dem
oben zu Erpather
dingungen.

er Heizung und Rei
Juli d. J. ab auf
er Entschädigung
1. October bis 20.
vom 1. April bis

des Terrainfreis
ymanns zum Preise
und ermächtigt den
erforderl. Betrages.
Erpachtung des zwi
terplätze der Firma
t. Terrainfreis
genannte Firma auf
e Räumigung und
3 M. pro Jahr

ung der Grundstücke
n Rath. Begründu
Rath, zum Preise
d. Rath. Reichthier
Wohnungen;
Weichde des Hrn.
d. J. Nr. 11, 057.
it dem Herrn Lan
Provinzialratzen,
ren p. p. wieder in

der Dispositionen
A. Kohnen, J.
Stelle die Herren
riedr. Wellner,
Armenverwaltung
nden Herrn Hubert

ausfch
der Handwerker
ren Sonnes, Hören
chaft wieder;
er auf jederzeitigen
an Büschen.

te Tagung begann,
fenden Mitglieder
ichkeiten des Rath
über den später zu

erlegung des Proto
andlung stand fol
an der Hafenbahn;
3. Beschlußfassung
verträge; 4. Geneb
des Rathes zu wege;
5. Erhöhung
au für Reinigung
6. Entschädigung
Straßen fallen
dung von Grund
präsidenten in der
övingialverwaltung;
gewählten Mitglie
und Armenver
t. Ergänzungswahl;
Stadtverordneten;
aus für die Hand
2. Wahl eines ehe
ndelshüter; 13. Un
nachwächter.

der Hafenbahn.
eself verlangt im
nen und des Ver
nen Laternen an
Anschaffung selbst
von 400 Mark.
vertrag verpachtet,
Betrieb zu treffen.
ohn ob, so auch die
Stadt dieselben
stellen vermag,

genehmigt das Collegium gedachte Summe zu diesem
Bund und überläßt der Eisenbahn die Ausführung.

2. Umbau des Rathhauses.
Die Frage des Rathhausumbaus ist eine alte,
oft erwogene und besprochene. Sie ist dringlich ge
worden durch den Umstand, daß die Regierung die
Räumlichkeiten der Sparrasse als ungeeignet erklärt
hat und die Verwendung der aus diesem Institut zu
Gunsten der Stadt erzielten Ueberschüsse von der
Neuordnung dieser Verhältnisse abhängig gemacht hat.
Dazu komme in allerneuester Zeit, daß die Räumlich
keiten der Polizeiverwaltung unzulänglich, zum Theil un
brauchbare seien. Nach außen habe ja das Rathhaus
nur 3 Stockwerke, belege man sich aber ins Innere,
so finde man deren 4, was dadurch gekommen, daß
man eine Etage eingeschoben habe. Diese Räume
seien nun aber absolut nicht brauchbar. Eine Umän
derung sei dringend geboten, denn der bisherige Zu
stand entspreche besonders in der alten Commissar
wohnung nicht einmal den Vorschriften der Baupoli
zei. Dadurch daß der Fußboden mit dem Gofe und der
Estrich gleichliegt ist die Wohnung feucht und sind
Erfüllungen die Folge für die Insassen.

Es folgte nun eine detaillierte Auseinanderlegung
des Umbauplanes zuerst seitens des Herrn Bürger
meisters und dann auch an der Hand mehrerer
Karten seitens des Herrn Stadtbaumeisters. Ohne
Beirathung von Karten ist es nicht wohl möglich, ein
vollständiges Bild des Umbaus zu bieten; wir müssen
uns deshalb auf die Uebersicht der Hauptmomente des
Umbaus beschränken, wie ihn die genannten beiden
Herren zum Vortrag gebracht haben.

Der alte Eingang zur Polizei kommt in Wegfall
und bleibt nur der Haupteingang bestehen, der in seiner
großen Breite dem ganzen Verkehr genügt.

Gleich links, in der jetzigen Kaffeehauswohnung wird
man das Meldeamt finden, welches einer gründlichen
Organisation bedarf und besonders auch der Anlagen
bis jetzt nicht geführter Akten über jede Person, be
nötigt. Hinter diesem liegt in seinen alten Räumen
das Polizeiamt, dessen Boden erhöht wird, um ihm
die Feuchtigkeit zu benehmen. Durch Wegziehen der
niedrigen Fußbänke erhalten die Räume alsdann
auch die erforderliche Höhe, durch Eingziehung des
einfachsten bisherigen zweiten Eingangs endlich auch
die notwendige Geräumigkeit. Im Gange weiter
links neben dem Meldeamt wird die Kaffeehaus
wohnung in 2 event. 3 Räume Theil, wofür
Raum durch die Verlegung der jetzigen Haupttreppe
geschaffen wird (siehe weiter unten). Geradeaus kommt
man alsdann zur Sparrasse, jetzt Ständesaal, der
der schönste Raum im Gebäude zugesagt ist. Die
Wände der Regierung wohl Genüge geleistet sei.
Nebenan, in den jetzigen Räumen des Stadtbauamts
und des Herrn Bürgermeisters wird die Stadtkasse ihren
Platz finden, welche in dem Gewölbe, dessen Zugang
auch so erschwert ist, nicht länger verweilen könne.
Damit wäre das Erdgeschoß vergeben. Die jetzt an
der linken Seite gelegene Treppe wird nach dem neuen
Plane auf die rechte Seite verlegt und zwar gewinnt
man hier Platz durch Abziehen des dort befindlichen
alten Thurnes. Auf der linken Seite wird dadurch
im Erdgeschoß Raum für die Kaffeehauswohnung ge
wonnen und im oberen Theile in Verbindung mit der
alten Commissarwohnung, welche nach dem Projekte
ferner nicht mehr im Rathhaus möglich ist, auch Platz
zu weiteren Bureau's.

Besichtigen wir nun die erste Etage, so findet in
dem bisherigen Stadtverordnetensaal das Ständes
amt eine würdige Unterkunft. Rechts neben gelegen
in den bisherigen Räumlichkeiten der Ortskassen
casse wird die Armenverwaltung ihre Bureau's
erhalten, deren Räume im Hospitale von diesem sehr
erwünscht werden. Der blaue Rathhaussaal wird zum
Sitzungsaal. Der nebenan liegende Saal, Honorar
saal wird das Zimmer des Herrn Bürger
meisters; in den nebenanliegenden Räumlichkeiten der
Commissarwohnung und dem gewonnenen Platz der
alten Treppe finden die Bureau's der Stadtverwaltung
ihre Unterkunft, die auch vom Hauptcorridor aus ihren
Zugang erhalten.

In der zweiten Etage, wo jetzt das Polizeiamt
interimistisch untergebracht ist, wird das Stadtbau
amt helle Räume erhalten. Die Ortskassenkasse, für
deren Localitäten die Stadt eigentlich nicht Sorge
zu tragen hat, kann in den bisherigen Räumen der
Stadtkasse über dem Rathhausbüchsen Platz finden.
Ein guter Zugang wird durch die neue Treppe
bewirkt.

Damit ist das Haus vergeben.

Was die Kosten anlangt, so lautet der Anschlag
auf insgesamt 35,000 Mark. Hierbei ist aber zu
bemerkten, daß die dringend notwendige Reparatur
der alten Wohnräume schon 8500 Mark erfordern, der
ebenfalls dringende innere Neubau in der alten Fassung
steigern diese Summe auf 18,000 Mark. Nun ist aber
auch für das Aeußere etwas zu thun, so werden die
Bureau's mehr nach der Straße verlegt, die Höhe aber sei
sehr geräuschvoll und muß deshalb ein Doppelhafter
angelegt werden in der Breite der Fahrbahn längs
des Rathhauses, sowie 10 Mtr. zur Oberstraße und
10 Mtr. dem Büchel zu, vielleicht ließe sich mit der
Summe noch etwas auf das Hofenthor zu machen.

Die Mehrausgabe gegen ein Neupflaster, welches
letzteres wohl die Provinz tragen werde, beträgt etwa
3000 Mark. Diese find in die Gesamtsumme einbe
griffen, desgl. die Reparatur des Daches, welche schon
früher vom Collegium beschloffen war. Das Dach soll
in Schiefen, die Thürhaken im Wei gedeckt werden.
Das Schlagwerk der Uhr wird in das Haupttürm
chen verlegt, durch eine elektrische Batterie gerührt
und die Uhr selbst mit einem Nachts leuchtenden Trans
parent versehen. Die Bedienung der entscheidenden Un
töfen werde man leicht bewerkstelligen können ohne
den Etat aus dem Gleichgewicht zu bringen. Zunächst
habe man die Hälfte aus dem Ueberschuß der Spar
kasse zur Verfügung im Betrage von 38,900 Mtr., könne
vielleicht auch mit Genehmigung des Hrn. Oberprä
sidenten zu diesem Zwecke aus der anderen Hälfte noch
etwas erhalten. Dann weise die städtische Kasse auch
einen Ueberschuß von über 100,000 Mtr. einschließlich der
Refundationsgeber auf. Die Anlage im Rathhaus
könne aber schließlich auch als eine Refundation aus
gehen werden, da sie vor laufenden Reparaturausga
ben schätze.

Es folgt nunmehr die Diskussion, über welche wir,
wie über den weiteren Verlauf der Sitzung morgen
berichten werden. (Schluß folgt.)

Gerichtliches.

§ 26. D. O. (Schöffengericht).
1. Der Tagelöhner Johann M. zu Gindorf war des

Diebstahls eines Gewehres angeklagt; es erfolgte frei
sprechendes Urtheil. — 2. Die Eheleute Wilhelm L.
zu Gindorf waren des Betrugs angeklagt. L., wel
cher 5 Tage krank war, hatte sich durch Vermittelung
seiner Ehefrau das Krankengeld bei der Ortskassen
kasse für 8 Tage auszahlen lassen. Während die Ehe
frau L. freigesprochen wurde, erhielt L. eine Woche
Gefängnis. — 3. Wegen Felddiebstahls wurden die
Ehefrauen Philipp B. und Johann A. zu Elfen zu
je 3 Tagen Haft bestraft unter Haftbarerklärung der
Ehemänner für die Kosten. — 4. Der Gewerbesteuer
und Fuhrpolizei-Contravention angeklagt war der in
Bedburg wohnende Tagelöhner Heinrich L. Das
Gericht verurtheilte ihn wegen ersterer Uebertretung
zu 24 M. ev. 8 Tagen Haft und wegen letzterer zu
1 M. ev. 1 Tag Haft.

5. Eine Woche Gefängnis erhielt der zu Bedburg
wohnende Metzgermeister Heinrich S., weil er seinen
Meister, dem Metzger Wallraf zu Kommerstücken,
eine Parthe Fleischwaren entwendet hatte. — 7. Die
Fabrikarbeiter Hubert D. zu Voithausen und Reiner
D. zu Elfen hatten am 26. September cr. aus
dem Garten der Wittwe Lorenz Spendeb zu Elfen
einen Sad voll Aepfel entwendet, weshalb das Ge
richt ihnen eine Haftstrafe von je 2 Wochen substilte.
— 7. In einer Sache wegen Hehlerei erfolgte Frei
prechung. — 8. 13 junge Leute aus Gindorf und
Gindorf waren am 13. Juli c. unbefugt in die Fabrik
räume der Firma Gindorf u. Neuhaus eingedrungen
und anstatt der Aufforderung, dieselbe zu verlassen,
Folge zu leisten, warfen dieselben auf die Insassen der
Fabrik mit Steinen und verübten auch sonst durch
Körnern und Ständelichen groben Unfug, weshalb sie
sich heute vor dem Schöffengericht zu verantworten
hatten. Das Urtheil lautet folgendemmaßen: 1 Angeklag
ter wurde freigesprochen; 2 wurden wegen Werfens
mit Steinen zu je 1 Woche, und sämtliche Ange
klagte wegen Unfugs zu je 1 Woche Haft bestraft. Wegen
Hausfriedensbruchs mußte wegen Mangels an Beweis
Freiprechung erfolgen.

w Düsseldorf, 24. October. (Strafammer).
Der Brantwein hat die Gebrüder Theodor und Joh.
F. aus Gindorf auf die Anklagebank und ins Gefängnis
gebracht. Die beiden Brüder und andere nahmen
am 12. Juli, einem Sonntag-Nachmittag, eine gefüllte
Schmaphase in ihre Mitte und zogen in den Wald.
Hier tranken sie, boten noch weiteren Schnaps und als
sie ihren Better Edmund F. trafen, gab ihnen dieser
auch noch Geld für Brantwein. Die beiden F. wur
den trunken und haben dann ihren Better in höchst
roher Weise ohne jeden Anlaß durch Messerhiebe ver
letzt, so daß dieser bis zum 22. September arbeits
unfähig war. Die Brantweinbrüder leugneten heute
die That, hatten Schutzzeugen und den Herrn Rechts
anwalt Belles zum Vertheidiger und dennoch wurden
sie schuldig befunden. Theodor F., der fortwährend
heute wie ein altes Weib, wurde zu einer Gefängnis
strafe von 2½ Jahren, der Johann F. zu 18 Mon.
Gefängnis verurtheilt. Theodor war verheiratet, Johann
wurde gleich verheiratet und eingesperrt. Sie werden
jetzt einige Zeit den Schnaps entbehren müssen.

Die Dienstmagd Emma D. hat dem Tagelöhner Joh.
Schwab einen 50-Mark Schein gestohlen und ihrer Mutter
gegeben, weshalb die der Hehlerei angeklagt war.
Der Gerichtshof verurtheilte die Diebin zu 2, die Heh
lerin zu 6 Wochen Gefängnis. — Eine ausgebliebene
Bengin wurde in eine Geldstrafe von 20 M. genommen.

Die Gindorf'sche Wittwe D. aus Viersen fuhr am
15. Juni von Gladbach nach Viersen auf der Eisen
bahn in der 3. Klasse. Dem Schaffner gab sie ein
falsches Billet. Dieser hielt sie am Bahnhofe zu Viersen
fest. Wegen Betrugsversuchs erhielt die Frau 5
Tage Gefängnis. — Am Dienstag den 28. Juli,
Rathes Rimes, wurden dem Wirthe Adam Sch. zu Rath
1500—2000 M. gestohlen, welches Geld in dem Reich
der Schenke der Schwester des Wirthen aufbewahrt war.
Dieser Diebstahl wurde dem Eisenbahner Karl Anton
G. aus Viersen zur Last gelegt. Dieser war Post
gänger im Hause des Wirthes und verschiedene Ver
dachtsmomente sprachen gegen ihn. Er stellte den Dieb
stahl in Abrede, auch wurde kein Geld bei ihm gefun
den. Er wurde freigesprochen.

Vermishtes.

* Berlin, 25. Oct. „Zad der Aufflichter“
in Berlin! Wieder ist eine Greuelthat geschehen,
welche die Augen Aller auf den entsetzlichen Sumpf
der Berliner Sittenverhältnisse richten muß. In der
Nacht von Sonntag auf Montag ist ein unter fitten
polizeilicher Kontrolle stehendes Mädchen von einem
jungen Manne, der sie in ihr Absteigquartier“ begleit
te, durch Stiche in den Hals ermordet worden.
Der Mörder hatte dann sein Opfer in einer ähnlichen
schuppigen Weise, wie es in London der sogen. „Zad
der Aufflichter“ zu thun pflegt, zerstückt. Als ein
zweites Frauengemitter, die daselbst Absteigquartier
benutzte, mit einem Begleiter sich in den fraglichen
Raum begeben wollte, stieß der Mörder an ihnen und
der Frau des Wohnungsinhabers vorbei. Die Polizei
versteht sich ein Signalment des Mörders und setzte
einen Preis von 300 M. für die Ermittlung desselben
aus. Das in Rede stehende Absteigquartier war die
im Keller belegene Wohnung eines Schlächters. Der
Zugänger der Ermordeten fand sich nach der Mordthat
ein, gab den Zeitungsberechtigten seine Ansicht
über den Pörgang kund und ließ am anderen Morgen,
wie der Gewöhrsmann der „Post“ berichtet, die Leiche
für Geld sehen!

In einigen Städten ist aus Anlaß der jüngsten
Unfallkatastrophen über einzelne verurtheilte
Straßen gellagt worden. Im Vergleich zu Berlin sind
diese Städte noch glücklich zu preisen. Denn in Berlin
sind so ziemlich alle Straßen den verurtheilten zugewid
met; und jede Miethstafelne hat bis zur Fährdung des
Entlastungsbeweises die begründete Vermuthung gegen
sich, daß hier oder da sich Wilderei und Verbrechen
eingenistet haben.

Wird nun dieser gräßliche Vorfall genug
Triebskraft haben, um das zur Völkung zu bringen,
was die Prozeß-Entscheidungen angeregt haben? Wird
man nun endlich aufkommen mit den vielen tausenden,
durch die ganze Stadt zum Verberben des heranwach
senden Geschlechts zerstreuten Götzen des Lasters und
des Verberbens? Oder soll die bisherige „Ordnung“
bestehen bleiben, die zur Verbreitung der Fährnisse
so wunderbar sich eignet?

* Wdrfelden (Hr. Groß-Gerau), 25. Oct. Ein
Adermann aus Wdrfelden fuhr am Sonntag einen
Wagen mit Kartoffeln nach Frankfurt, um dieselben
zu verkaufen. Auf dem Rückwege zwischen Wdrfelden
und Groß-Gerau wurde derselbe überfallen, seiner
Waarschaft beraubt und durch 7 Messerstiche in den

Kopf getödtet. Der Möd. der legte die Leiche auf den
Wagen. Die Pferde gingen ohne Leitung nach ihrem
Heim. Man kann sich den Schmerz der Familie
denken, als man den Gatten und Vater als Leiche auf
dem Wagen fand. Von dem Mörder fehlt noch jede
Spur.

* Während des Zeitraumes vom 1. April 1890
bis 31. März 1891 wurden in der Rheinprovinz wegen
Rohkrankheit 43 Pferde auf polizeiliche Anordnung
getödtet und hierfür von Seiten der Behörde an
Entschädigungen 20,805 M. gezahlt. Auf die einzelnen
Regierungsbezirke vertheilen sich die Fälle von Roh
krankheit wie folgt: Düsseldorf 17, Aachen 1, Koblenz
16, Köln 8, Trier 1.

* In der Gemeinde Szanab (Ungarn) lebte ein
armes Bäuerlein, Pero Vati, mehr schlecht als recht,
in drückenden Geldnöthen und wußte nicht wo ein,
wo aus. In einer schlaflosen Nacht fuhr ihm ein
herlicher Gedanke durch den Kopf, und am nächsten
Morgen legte er sich hin und schrieb den folgenden
klassischen Brief: „Hochwohlgeborener und hochgebore
ner Herr Königl. Meine Kuch ist mir crepirt — mit
Respekt zu sagen — den Futurk (Wais) hat mir der
Gagel geschlagen, der goldlose Excutor plagt mich,
obwohl er der Gewalter meines Schwagers ist, Geld
gibt mir keine lebende Seele — weil mir in Szanab
auch kein Haus — und da machst ich dann bitten,
wenn mein gnädigster Herr König so ein paar Gulden
hätte, die er grade nicht braucht — bei Gott, ich habe
sie mitkamen den Interessen nach dem nächsten König
zugubringen würd. Wonach ich recht gute Gesundheit
wünsche, der Herrgott möge meinen gnädigsten König,
sein hohes Haus und die theure Familie leben lassen,
und wonach ich die schönen Hände unserer hochgebore
nen Frau Königin küsse und alles Gute wünschend
verbleibe meines Königs Majestät treuer Diener Pero
Vati.“ Die Antwort auf dieses originelle Immediat
gesuch ist nicht ausgeblieben. Die Cabinetskanzlei zog
bei der Szanaber Gemeindevorstellung Erundigungen
ein, ob dieser Pero Vati thatsächlich in so bedrängter
Lage sei. Und wenn die Auskunft die Klage des Vati
bestätigt, dann läßt ihm der Kaiser sicherlich ein paar
Gulden, die er grade nicht braucht“, zukommen.

* Bern, 26. Oct. Der Brand in Weiringen brach
bei harkem Föhn Morgens um 7½ Uhr in einer
Scheune neben der Brauerei von Steinen aus. Schon
am 10. Februar 1879 ist Weiringen von einer großen
Feuersbrunst heimgegriffen worden. Jetzt stehen noch
einige alte Häuser bei der Kirche vom Gehhof zum
Wilden Mann bis an den Gehhof zum Hirschen.
Verloren blieben die Kirche, das Pfarrhaus, das Haus
des Regierungshaltalters, das Schulhaus, das Kran
kenhaus, das Gefängnis, die Bahnhofgebäude. Der
Schaden an Liegenständen wird auf 2 Millionen ge
schätzt. Etwas 200 Personen sind obdachlos. Sieben
Kühe, aber viele Schweine und Hiegen sind umgekom
men. Von den Geschäften sind abgebrannt: Bären,
Krone, Victoria, Weiringer Hof, Winig, Kreuz und
Wdler.

* Lüttich, 22. Oct. Seit mehreren Wochen ist
im Condroz und im Durtchale ein neuer Sport auf
getaucht: der Jagdenkreikampf. In denselben schei
nen die Belgier einen befriedigenden Erfolg bei den
blutigen Jagdenkämpfen gefunden zu haben. Bei dem
neuen Sport handelt es sich darum, welcher Hahn
innerhalb einer Stunde am häufigsten sein Ritzriti
lirnen läßt. Auf einem kürzlich in Rotheur-Rimide
veranstalteten Wettkampf dieser Art waren 54 bespornte
Vögel vertreten. Der Wettbewerb erfolgt nach den
Regeln der in Belgien beliebten Finkenlänke. Zu
dem Zwecke werden die Vögel unter freiem Him
mel in nebeneinander aufgestellten Käfigen in der
Weise untergebracht, daß keiner der Streiter den andern
sieht. Vor jedem Käfig steht ein „Marqueur“, der
jeden einzelnen Schrei verzeichnet; hinter diesen Ritzriti
gähnen für die Zuschauer aufgepflanzt. Die Vögel
werden für den Kampf vorher abgerichtet. Um sie
zum Krähen zu reizen, bringt man sie in einiger
Entfernung von ihrem „Serail“ in einem Käfig unter
und füttert sie mit Weizenkörnern, Eiern, Hanfsamen
und. Alle Massen von Hahnen werden zu den Schrei
kämpfen ausgelassen. Selbstredend kommt es zu beu
denenden Nebenwetten zwischen den Eigenthümern der
geheberten Gaviere und den Zuschauern. Bei einem
der letzten Kämpfe dieser Art trübte der Sieger 148
Mal. Die fleißigsten Kräher sind, wie bis jetzt bekannt,
die englischen Hengragnähe.

* Harbonne, 26. Oct. Sämtliche Eisenbahn
linien sind durch Ueberfluthungen unterbrochen, mit
Ausnahme der Vordrauglinie. Zahlreiche Erdstöße
machten die Bahnstrecken unfahrbar; sieben Brücken
wurden fortgeschwemmt. In Vemur sind 20 Per
sonen durch die einfallenden Gebäude begraben worden.

* Mailand, 24. Oct. Ein Bürger, Namens
Pace-Voria, hat der Stadt Mailand 100,000 Lire ge
schenkt mit der Bestimmung, die Hinsen dieser Summe
zur Begründung einer Gesellschaft zu verwenden, die
es sich zur Aufgabe macht, „Allen Arbeit zu verschaffen,
die zu arbeiten begreht.“ Der Stadtrath hat die
Spendung angenommen.

* Atlantische Telegraphie. Im Juli d. J.
wurde die silberne Hochzeit der elektrischen Ver
bindung des Amerikanischen Continents mit dem
Europäischen in London und New-York gefeiert.
Allerdings ist schon im Jahre 1858 das erste Kabel
zwischen Irland und Nordamerika gelegt worden, das
selbe führte indessen zu keinem praktischen Resultat, da
erst neue Apparate unter Anwendung schwacher Ströme
erfunden werden mußten, und als dieselben fertig ge
stellt, war das Kabel, das nur die Dicke eines Fingers
hatte, vollständig gerstört, und das Ganze hierauf ver
wandte riesige Capital im Ocean versunken. Erst
Ende Juli 1866 wurde eine effiziente elektrische Ver
bindung, sowohl von der französischen als von der
irischen Küste aus mit Nord-Amerika erzielt, die eine
dauernde und ununterbrochene wurde. Seit dem
Jahre 1873 wurden 9 weitere Kabel im Atlantischen
Ocean verlegt, jedoch kaum angenommen ist, daß eine
dauernde Unterbrechung in dem so wichtig gewordenen
telegraphischen Verkehr zwischen Europa und Amerika
jemals stattfinden wird. Die Gesamtlänge der im
nördlichen Atlantischen Ocean liegenden Kabel beträgt
nicht weniger als 30,500 Seemeilen. Vor einigen
Jahren wurde durch die Concurrenz der Preis einer
Doppeltele auf 6 Pence (M. 0,60) per Wort herabge
setzt, wobei indessen die Kosten nicht gedrückt werden
konnten und es mußte auf den Preis von 1 Schilling
pro Wort wieder zurückgegriffen werden, was immer
noch billig ist, wenn man bedenkt, daß nach Legung
des ersten Kabels der Preis einer Doppeltele von 10
Worten oder weniger 20 Pfd. Sterling (M. 400,—)
kostete.

— Die größte stationäre Dampfmaschine der

Erde, welche den Namen „der Präsident“ führt und
5000 Pferdekraft entwickelt, ist in einem Hiltbergwerk
zu Friedensville, Ver.-St. America, im Betriebe. Die
selbe wird von 16 Kesseln, zu deren Heizung täglich
380 Centner Kohlen verbraucht werden, mit Dampf
gespeist und hebt bei jedem Hin- und Hergange des
Kolbens, d. h. bei jeder ganzen Umdrehung eines
mächtigen Schwungrads 78000 Liter Wasser. Der
Durchmesser des Cylinders beträgt 2750 mm, derjenige
der Kolbenstange 450 mm, der Hub 3000 mm. Die
angegebene gewaltige Wassermasse bewältigt die Maschine
mittels 4 Pumpen, von welchen 3 je einen Durch
messer von 750 mm haben, während der Durchmesser
der vierten 550 mm beträgt.

* Eine Geschichte von Professor Jarnde.
Dem vor einigen Tagen aus dem Leben geschiedenen
Germanisten-Professor Jarnde in Leipzig wurde wäh
rend der Kriegsjahre 1870—71 die besondere Aus
zeichnung zu theil, das Rectorat der Universität Leip
zig 2 Jahre hindereinander zu bekleiden. Aus dieser
Zeit stammt, wie man der „Frankf. Zig.“ schreibt, fol
gende in Leipzig oft erzählte Geschichte. Gelegentlich
einer Audienz beim König Johann hatte Jarnde be
merkt, daß den höheren Vertretern des Militärs beim
Eintritt in das Audienzimmer beide Flügelthüren ge
öffnet wurden, vor seinem Eintritt dagegen die eine
von ihnen geschlossen war. Als Jarnde nicht eintrat,
ließ der König nach dem Grunde seines Ausbleibens
fragen, worauf jener antwortete: „Sagen Sie Sr.
Majestät, der Vertreter der großen Universität Leip
zig ginge nicht durch eine Thür.“ Dem König gefiel
dieser Freimuth und er ließ dem Gelehrten sofort beide
Thüren zum Eintritt öffnen.

* „Sie schnitt es gern in alle Rinden ein.“
In Berlin W. hat sich folgende Geschichte ereignet:
Eine jener reichen jungen Damen, wie sie in doriger
Gegend ja nicht selten sind, hatte sich jüngst verlobt.
Da saß sie denn auf einer Bank im Thiergarten, und
als sie so träumerisch des thaufrischen Morgens sich
freute, da dachte sie an „ihn“. Und wie sie an „ihn“
dachte, da kam es über sie und, sich selbst fast un
bewußt, zog sie ihr feines, elfenbeinähnliches Messerchen
hervor, und schnitt sie säuberlich in die Bank hinein
ein Herz, mitten durchschossen von Amor's Pfeil. Da
mit eine Verwundung mit ähnlich verwundeten Her
zen nicht vorkommen könne, gravirte sie in das ibrige
ein zierlich verschlungenes Monogramm, daß das Ganze
gar niedlich und sauber anzusehen war, denn wie
das im civilisirten Wesen häufig vorkommt, hatte die
junge Dame modelliren gelernt und verstand sich auch
trefflich auf Goldschmiedereien. Innig betrachtete sie
noch einmal ihr sinniges Werk. Da plötzlich — ein
scharf Scherz packte sie — tönt die barische Stimme eines
Schuhmannes ihr in das Ohr: „Haben Sie das ge
macht?“ — „Ja“, kispelte sie bestürzt und verwirrt.
— „Dann müssen Sie zur Feststellung Ihrer Persön
lichkeit mit zur Wache“, jagte der Beamte. „Sie haben
öffentliches Eigenthum beschädigt, das ist strafbar.“
Die Dame brach in Thränen aus, sie versicherte, ihr
Vater sei reich genug, um nicht nur diese, nein, alle
Bänke im Thiergarten neu herzustellen, falls dies ver
langt würde, die der Beamte darauf bot sie ihm
gleich ein Zwangsjarmarft, aber der Beamte hatte auf
diese und alle weiteren Auerbietungen nur die eine
stereotype Erwiderung: „Ich kann Ihnen nicht helfen,
mein Fräulein, Sie müssen mit zur Wache!“ Und sie
mußte mit. Freilich wurde auch das sonst so pflicht
gemäß harte Beamtenherz beim Anblick der stürmenden
Thränen weich, es fühlte selbst ein menschliches Mitleiden,
aber — es half nichts! Der schwere Gang mußte ge
than werden. Nach der Aufnahme des üblichen Proto
kolls ist das junge Mädchen natürlich sofort entlassen
worden aber — noch einmal schneidet sie es nicht in
alle Rinden ein!

* Americanischer Triumphefang. Ein deutsch-
americanisches Blatt veröffentlicht folgenden originellen
Hymnus:
Wir haben die Mac Kintley-Wil,
Die uns das Fremde abhält.
Wer mit uns concurren will,
Ob es bei dem nicht tappelt?
Europa zürnt uns! Keine Spur!
Sie kommen All' mit frischen
Und ganz vergnügten Sinnen zur
Chicago Exhibition.
Und unser Vorkenther, wie fein
Wird's nun in Deutschland glänzen!
Es geht wahrhaftig unser Schwein
Jetzt über alle Grenzen!

Privat-Telegramme der Auswärtigen Zeitung.

P London, 26. Oct. Während der Nacht
vom Samstag zum Sonntag ging in den Vereinig
ten Staaten das Gerücht um, die Königin Vic
toria sei plötzlich gestorben. Sonntag früh ließ
dieselbe sogleich durch ihren Privatsekreär aus Val
moral dieses Gerücht dementiren.

F Perpignan, 26. Oct. Die Ueberschwem
mungen sind weit umfangreicher, als man anfangs
glaubte. Die Lage der Bevölkerung ist sehr ernst,
der Regen hält an, jedoch beginnen die Flüsse zu
fallen.

H Toulon, 26. Oct. Ein furchtbarer Sturm
hat ungeheuren Schaden in der Stadt, im Hafen
und auf dem Lande angerichtet. Schiffe wurden
von ihren Anker gerissen.

Δ Brest, 26. Oct. Beim Eintreffen des ersten
russischen Kriegsschiffes gestern wurde sofort die
ganze Stadt mit russischen und französischen Fah
nen beslaggt. Der russische Commandant besuchte
den Marinepräfecten und wurde auf dem ganzen
Bege vom Volke enthusiastisch begrüßt.

Handels-Beitrag.

* Weiel, 24. Oct. Käse und Kraut. Das Ge
schäft in Weidkäse war diese Woche weniger lebhaft,
ebenfalls hat auch das Angebot nachgelassen. Die Preise
haben unter diesen für ausgleichenden Verhältnissen ihren
vorigen Standpunkt behalten; beste Waare in großen
Stücken die 50 Kilo M. 52—54,00; geringere Waare
und kleinere Brode nach Verhältniß billiger. Gegen
wärtig sind die Krautpressen allgemein in Betrieb ge
kommen, so daß das Angebot sich bedeutend vergrößert,
wodurch die Preise etwas unter Druck sind. Man hat
besseres Rübentrant zu M. 10 angeboten und auch ver
kauft; hin und wieder sind Verkaufsabschlüsse auf
Mitte November zu M. 11 zu Stande gekommen.
Bester gemischtes Obstrant ist im Preise von Mart
25,00 festgeblieben, reines Obstrant M. 32,00.

Fruchtpreise zu Neuss vom 27. October.

Weizen (neuer) 1. Q. 23 50	2. Q. 22 50
Landroggen 1. Q. 22 80	2. Q. 21 30
Gerste 1. Q. 21 30	2. Q. 20 30
Hafer 1. Q. 20 30	2. Q. 19 30
Wicken 1. Q. 20 30	2. Q. 19 30
Bohnen 1. Q. 20 30	2. Q. 19 30
Erbsen 1. Q. 20 30	2. Q. 19 30
Wasserschmalz 1. Q. 20 30	2. Q. 19 30
Butter 1. Q. 20 30	2. Q. 19 30
Eier 1. Q. 20 30	2. Q. 19 30
...	...

Getreide und Producte.

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorrätig hiesiger M.	21,00—23,00
Landroggen ohne Sack die 100 Kil. vorrätig hiesiger M.	21,00—23,00
Gerste ohne Sack die 100 Kil. vorrätig hiesiger M.	21,00—23,00
Hafer ohne Sack die 100 Kil. vorrätig hiesiger M.	21,00—23,00
Wicken ohne Sack die 100 Kil. vorrätig hiesiger M.	21,00—23,00
Bohnen ohne Sack die 100 Kil. vorrätig hiesiger M.	21,00—23,00
Erbsen ohne Sack die 100 Kil. vorrätig hiesiger M.	21,00—23,00
Wasserschmalz ohne Sack die 100 Kil. vorrätig hiesiger M.	21,00—23,00
Butter ohne Sack die 100 Kil. vorrätig hiesiger M.	21,00—23,00
Eier ohne Sack die 100 Kil. vorrätig hiesiger M.	21,00—23,00
...	...

Bekanntmachung.

Die Wahlberechtigten für die Wahl zu den Gemeinderathen werden hiermit eingeladen, sich am Montag den 9. November d. J. Vormittags 11 Uhr im Stadtrathslocale einzufinden, um die Ergänzungswahl von den Gemeinderathmitgliedern an Stelle der Herren Franz Hofstadt, Wilhelm Kaumanns und Julius Thomas vorzunehmen.

Aller Heiligen nach Revelaer.

Die Prozession geht in der Nacht vom 30. auf den 31. October punkt 12 Uhr von den alten Kirchhöfen zu Neuss aus. Auswärtige können sich an derselben betheiligen.

Empfehle zum Einfeilen

seine rothe Kartoffeln. Proben gehen zu Diensten. Bernh. Walge, Markt 16.

Shiriff Saatweizen.

reiner diebstahliger fälschlicher, pr. 100 Rth. 27.50. Schleichender Kleinschwarz, hiesiges Wachsthum. Stürcheide Kohlen sollen von jetzt ab 2.60 pr. Maister.

Sargmagazin

fähre, und empfehle bei vorkommen den Sterbefällen Särge in jeder Größe und Auswahl, Sargverzierungen, Todtenhemde, Kränze etc. von den einfachsten bis zu den schönsten, zu billigen Preisen.

Ein leichter Wagen, für Bäder

und Wegger geeignet, billig zu kaufen. Die Exped. sagt wo. Ein fast neuer Räderwagen billig zu kaufen bei Schmiedemeister S. Schramm in Kapellen.

Gebrachte Pumpe zu kaufen ge-

sucht. Von wem, sagt die Exped.

—24,00, fremder —, Gerste, Bülger 18,50—17,75, fränkische 16,75—19,00; Hafer 15,00—15,50. Raps 31,00—31,50, Rübsen 33,00—33,25. Rapstuchen 135 R. Am Markt war das Geschäft gut belebt; Stimmung fest.

Berlin		26. October.		Schluß der Fruchtbörsen	
October		24. 26.		October	
24. 26.		October		24. 26.	
Weizen Oct.	22,25	22,25	22,25	Spizins	
Nov.	22,25	22,25	22,25	70er vorr.	21,60 50,60
Dec.	22,25	22,25	22,25	70er Dec.	50,20 49,40
Weizen-Nov.	22,25	22,25	22,25	70er Nov.	50,20 49,40
Dec.	22,25	22,25	22,25	70er Dec.	50,20 49,40
Weizen-Dec.	22,25	22,25	22,25	70er Dec.	50,20 49,40
Nov.	22,25	22,25	22,25	70er Weizen-Jan.	51,10 50,80
Dec.	22,25	22,25	22,25	50er vorr.	21,10
Weizen-Jan.	22,25	22,25	22,25	Petroleum	
Nov.	22,25	22,25	22,25	50er vorr.	28,10 28,10
Dec.	22,25	22,25	22,25	Weizenmehl	
Weizenmehl	22,25	22,25	22,25	00er vorr.	30,20 30,20
Nov.	22,25	22,25	22,25	00er vorr.	32, 32, 32,
Dec.	22,25	22,25	22,25		